

Seit reichlich einem Jahr gibt es in Chemnitz den Verein:



Nestbau e.V.
Begeistert Familie Leben

Uns beschäftigt die Frage, wie junge Familien gut durchstarten und welche Bedingungen geschaffen sein müssen, damit das Familienleben nachhaltig gelingt. Aus aktuellem Anlass wende ich mich an Sie:

Laut Pressemitteilungen fehlen in unserer Stadt ca. 500 Kitaplätze.

Die steigende Zuwanderung von Flüchtlingsfamilien und der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab dem ersten Lebensjahr lassen den Bedarf an Betreuungsplätzen steigen. Obwohl aufgestockt, angebaut und neugebaut wird, reichen die Plätze nicht aus, die Qualität in den Einrichtungen leidet. Ehemalige „Betreuungsgelder“, die der Bund den Ländern zur freien Verfügung stellt, werden einseitig in den Krippenausbau gesteckt... Wie soll es weitergehen?

**Wir ermutigen und unterstützen Mütter, die ihre Kinder in den ersten 3 Jahren zu Hause betreuen wollen.
Wir erhalten damit Bewährtes und setzen auf bleibende Familien-Werte.**

1. Krippenausbau von Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft

Dass mittlerweile auch Kita`s in kirchlicher bzw. gemeindlicher Trägerschaft den Trend der Krippenbetreuung unterstützen, stiftet leider viel Verwirrung. Welche Werte lebt Gemeinde an dieser Stelle? Welche Antwort geben **Sie** ratsuchenden Eltern? Wo finden Familien Orientierung, Unterstützung und tragfähige Lebensmodelle? Wer lebt „normale“ Familie?

Wir machen uns stark für die Interessen & Bedürfnisse von Kindern & Familien und schauen den Tatsachen ins Auge:

Einige Erzieherinnen aus evangelischen Kita`s unserer Stadt sehen den „Krippentrend“ ebenfalls kritisch und haben sich bereits voll Sorge an uns gewandt: „Der Versuch, die Bedürfnisse jedes Kindes zu bemerken und auch noch zu erfüllen, hat uns angetrieben, aber täglich frustriert und erschöpft nach Hause gehen lassen. Der Wunsch, die Kinder geduldig, liebevoll, selbstständigkeitsfördernd und wertschätzend durch den Tag zu begleiten ist Maxime in der Krippe, in der Realität aber schlichtweg Utopie. Erst recht bei den in Sachsen geltenden Personalschlüsseln. Oft werden junge Familien auch zur Krippenbetreuung verführt mit dem Argument, dass ihr Kleines dort "bessere Bildungsangebote" erhält und sein Sozialverhalten entwickelt. Das halte ich für Hohn. Der Weg, auf dem Kinder in den ersten Lebensjahren Neues Lernen, geht über den direkten Kontakt zur Bindungsperson. Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, erstes Nachahmen, Matschen mit Fingerfarben, Barfußlaufen im Gras etc.- das kann jede Mama mit ihrem kleinen Kind tausendmal intensiver erleben und umsetzen, als eine Erzieherin in der Kinderkrippe.“

[» gesamter Bericht](#)

Einrichtungen verlieren ihre familiäre Atmosphäre, die Qualität bleibt auf der Strecke - eine Mutter berichtet:

„Unsere Kinder besuchten eine Einrichtung in christlicher Trägerschaft. Als unser Ältester im Kindergarten startete, gab es 2 Gruppen mit Kindern ab 3 Jahren, eine ausgesprochen ruhige und familiäre Atmosphäre, Bezugspersonen standen fest. Die Bedingung für die Einstellung der Erzieher waren u.a. ein christliches Bekenntnis und das Spielen eines Instrumentes. Mit Einführung mehrerer Krippen-Gruppen stieg der Bedarf an Personal mit einem Mal drastisch. Das Angebot jedoch nicht. Bei den Anforderungen für Neuanstellungen wurden daher mehr und mehr Abstriche gemacht. Bei Personalmangel durch Krankheit z.B. legte man Gruppen zeitweise zusammen (die Türen zwischen Gruppenräumen wurden geöffnet und als „offenes Konzept“ verkauft). Mitunter hatten Praktikanten die volle und alleinige Verantwortung für eine Gruppe, obwohl das nicht zulässig ist. Die Bezugspersonen wechselten und auch die Raumnutzung veränderte sich negativ. Die Eltern kannten sich kaum noch untereinander, alles wurde anonymer. Es mehrten sich kritische Stimmen seitens der Eltern, die den christlichen Einfluss mit Andacht, Gebet etc. als störend empfanden. Die Änderung der Einrichtungssatzung wurde daraufhin ins Auge gefasst. Da die Betreuung der Krippenkinder Vorrang hatte, kamen die „größeren“ Kinder gelegentlich zu kurz. Das Klima unter den Erziehern kühlte merklich ab. Eine Erzieherin berichtete mir, dass sie sich weigerte, in einer Krippen-Gruppe zu arbeiten, da es ihr „das Herz herausreißen würde“. Auf die negative Entwicklung angesprochen sprach die Leitung von finanziellen Gründen und unumgänglichen Veränderungen, denen man sich nicht verschließen könne. Wer das nicht vertreten könne, sei fehl am Platz. Es wurde unmöglich, einen Kindergartenplatz für das drei-jährige Geschwisterkind zu bekommen, da die Krippen-Gruppen voll besetzt waren und geschlossen die neuen Kindergartengruppen bildeten.“

[» gesamter Bericht](#)

2. Unsere Stellungnahme zum Artikel im Sonntag vom 21.02.2106:

Als ein "Angebot praktischer Nächstenliebe" versteht eine Kita-Leiterin aus Meerane den Ausbau ihrer Einrichtung für die Jüngsten. Wir sehen das kritisch, zumal schon längst über die „Notversorgung“ hinaus geplant wurde: Krippe ist nicht mehr Ausnahmefall, sondern Regelfall.

"Familie befindet sich nun einmal im Wandel, heißt es ebenfalls, das schließt auch die Betreuungssituation mit ein."

Ignoriert wird, dass die Mehrheit der Eltern ihre Kinder gern zu Hause betreuen würde, wenn es ihre wirtschaftliche Situation zuließe. Was wir anstelle eines Wandels dringend brauchen ist **Besinnung**:

"Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient dem Guten", schreibt Paulus in 1. Kor. 6, 12 und: "Heilig sollen wir sein" mahnt Gott in 3. Mose 11, 45 und 1. Petrus 1, 15-16. "Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr im Innersten von Gott umwandeln. Lasst euch eine neue Gesinnung schenken. Dann könnt ihr erkennen, was Gott von euch will. Ihr wisst dann, was gut und vollkommen ist". Römer 12,2.

Die Hintergründe für den Krippenausbau sind sehr komplex. Die Website unseres Vereins klärt über die »[Zusammenhänge der frühen Fremdbetreuung](#) und die weitreichende Bedeutung der »[Bindung auf](#). Bitte helfen Sie mit, dass die Wahrheit ans Licht kommt und empfehlen Sie unsere Seiten Ihren Familien!

3. Mütter als Segen

Als junge Frau habe ich in den Müttern unserer Kirchgemeinde gute Vorbilder gefunden. Sie haben mich später als frischgebackene Mama in ihren Mütteralltag schnuppern lassen- ihr Lebensstil hat mich angesprochen, ihre kleinen Kinder wuchsen fröhlich, unbeschwert und "behütet" zu Hause auf.

Den Segen, den wir Nestbauerinnen durch unser Muttersein erleben, wollen wir teilen, weitergeben und erhalten sehen. Deshalb streben wir eine stadtweite Vernetzung aller Mütter an, die bei ihren Kindern zu Hause arbeiten.

4. Wertschätzung

Viele Mütter leiden unter der mangelnden Wertschätzung unserer Gesellschaft und suchen Anerkennung im Beruf.

Weil wir von der Bedeutung des Mutterseins aus eigener Erfahrung wissen, geben wir gern die Wertschätzung weiter, die Gott uns entgegenbringt.

Vielleicht möchten auch Sie den diesjährigen Muttertag dazu nutzen? Gern können Sie dafür unsere »[Postkarten](#) bestellen. Machen Sie außerdem Frauen Mut, in die Arbeit mit jungen Müttern zu investieren! Gern bewerben wir den Mutti-Kind-Kreis oder ähnliche Angebote Ihrer Gemeinde auf unserer Website- melden Sie sich bei uns: redaktion@nestbau-familie.de Unsere Vision für Chemnitz sind selbstbewusste & fröhliche Mütter, die gern Geborgenheit geben, neues Leben prägen, Familie gestalten und dabei über sich hinauswachsen- als Lichter in unserer Welt.

5. „Wenn ihr euch das leisten könnt...“

Die Weichenstellung der Familienpolitik ist bedenklich. Gerade deshalb warnen wir davor, unsere Kinder politischen und wirtschaftlichen Interessen zu opfern. In Zusammenarbeit mit Kaleb e.V. Chemnitz geben wir Rat und tauschen Erfahrungen aus, wie die finanziellen Engpässe gemeistert werden können.

Wir erleben Gottes Fürsorge und bieten Familien an, voll Vertrauen für ihre persönliche Situation zu beten, damit sie ebenfalls Gottes übernatürliche Versorgung erfahren. Wenn Sie uns in der Fürbitte für eine Familie unterstützen oder bei einem stadtweiten Gebetstreff teilnehmen wollen, melden Sie sich bitte: gebet@nestbau-familie.de

Bitte nehmen Sie sich unserer Thematik an und leiten dieses Schreiben an die entsprechenden Personen oder Gruppen Ihrer Gemeinde weiter. Wir freuen uns auf »[Rückmeldungen](#) und eine wachsende Vernetzung von Müttern unserer Stadt.

Herzliche Grüße von Romy Richter & Team

Wir wollen Jesus nicht aus den Augen lassen. Er ist uns auf dem Weg des Vertrauens vorausgegangen und bringt uns auch ans Ziel.